

raum ausgedehnt werden. Gleichzeitig werden die Erstschlagskapazitäten der USA unter anderem mit der strategischen MX-Rakete weiter ausgebaut, von der 100 stationiert werden sollen.

Im Gange ist auch die Entwicklung eines neuen strategischen Bombers, der für die sowjetischen Luftabwehrsysteme unsichtbar sein soll. Er soll mit weiterentwickelten, ebenfalls gegen Radarpeilung unempfindlichen weitreichenden Marschflugkörpern ausgerüstet werden.

Weiter ausgerüstet wird die US-amerikanische U-Boot-Flotte mit Nuklearraketen, von denen das Pentagon meint, sie ermöglichen, „beliebige Ziele in der Sowjetunion einschließlich der Raketenilos zu treffen“. Und schließlich werden die militärischen Führungs- und Kommunikationssysteme vervollkommen, um - laut „New York Times“ -

„wirksamere und flexiblere Möglichkeiten zur Führung eines Nuklearkrieges“ zu schaffen. Erst im Sommer dieses Jahres bestätigte die „Washington Post“, daß das Pentagon bisher bereits 20 Milliarden Dollar „für ein Befehls-, Kontroll- und Kommunikationssystem ausgegeben“ hat, „das auch einen länger dauernden Atomkrieg überstehen soll“. Welcher Wahnsinn hier nicht schlechthin zur Methode, sondern zum Hauptinhalt der Politik gemacht wird, haben sowjetische und amerikanische Wissenschaftler der verschiedensten Disziplinen in unabhängig voneinander erarbeiteten Studien der Welt vor Augen geführt. Wenn auch nur ein Bruchteil der heute weltweit existierenden 50 000 Kernsprengköpfe zum Einsatz käme, würde das unter bestimmten Umständen zur Selbstvernichtung der Menschheit führen.

Ein Kernwaffenkrieg darf nicht entfesselt werden

Auf ihrem Gipfeltreffen im November 1985 in Genf stellten der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Michail Gorbatschow, und der Präsident der USA, Ronald Reagan, fest, „daß ein Kernwaffenkrieg nicht entfesselt werden darf, und daß es in ihm keine Sieger geben kann“.

Während die Sowjetunion, geleitet von dem tiefen Verständnis ihrer Verantwortung für die Geschichte der Menschheit, von ihrem ureigensten, dem Wesen des Sozialismus immanenten Bedürfnis nach Frieden, dieser Erkenntnis auch sofort konkrete, dem Willen der Völker entsprechende Taten folgen ließ (so unter anderem ihr Plan zur vollständigen Befreiung unseres Erdballs von Atomwaffen bis zum Jahr 2000, die erneute Verlängerung des einseitigen Teststopp-Moratoriums bis zum 1. Januar 1987), beschränkt man sich in Washington auf verbale Friedensbekenntnisse. Die Taten der Reagan-Administration entsprechen nicht

diesen Worten. Im Gegenteil. Ungeachtet der weltweiten Proteste setzt Washington seine Nukleartests fort - seit Beginn des sowjetischen Teststopp-Moratoriums am 6. August 1985 führten die USA 19 Tests durch - und unternimmt große Anstrengungen, seine gigantischen Rüstungsvorhaben zu realisieren.

1985 hat das vom Imperialismus inszenierte Wettrüsten bereits eine Billion Dollar gekostet, die der gesellschaftlichen Entwicklung entzogen wurden. In jedem Jahr, in dem die Anhäufung immer neuer Waffen nicht gestoppt werden kann, steigt diese unvorstellbare Summe. Allein für das SDI-Projekt werden aller Voraussicht bis zur Jahrtausendwende 800 Milliarden Dollar oder noch mehr benötigt.

Darüber hinaus sind die militärischen Aktivitäten eine erhebliche Belastung für die Umwelt. Auch in ökonomischer Hinsicht stellt es eine Bedrohung der Existenzgrundlage der menschlichen Zivi-

lisation dar. Es verschärft die globalen Probleme der Menschheit immer mehr, indem es nicht nur die für ihre Lösung notwendigen Mittel und Kapazitäten in Anspruch nimmt, sondern auch das Mißtrauen zwischen den Staaten schürt, das die nötige globale Zusammenarbeit nicht zustande kommen läßt. Folgende Beispiele sollen das beweisen:

Die wachsende ökonomische und soziale Rückständigkeit der Entwicklungsländer hat alarmierende soziale Auswirkungen. Heute beträgt das Durchschnittseinkommen in diesen Ländern nur etwa ein Elftel des Einkommens in den Industriestaaten. 1,2 bis 1,5 Milliarden Menschen sind ständig ungenügend ernährt. 800 Millionen Erwachsene sind lese- und schreibunkundig. 250 Millionen Kinder können keine Schule besuchen.

Die Lage verschlimmert sich noch dadurch, daß die Entwicklungsländer mehr und mehr durch die aggressive Politik des USA-Imperialismus in das Wettrüsten hineingezogen werden. Lagen in den sechziger Jahren die jährlichen Wachstumsraten ihres Militäretats im Durchschnitt bei etwa sieben Prozent, so sind sie in den achtziger Jahren auf nahezu 15 Prozent angewachsen. Zwischen den mehr als 200 Milliarden Dollar, die jährlich aus den Entwicklungsländern herausgepreßt werden, und den etwa ebenso hohen Militäretats der USA in den vergangenen Jahren besteht ein direkter Zusammenhang. In nicht geringem Maße finanzieren die USA ihre Rüstung mit der Ausbeutung der Länder der dritten Welt.

Eine weitere Tatsache ist, daß ungeheure Mengen an wertvollen Rohstoffen und Energie durch die Hochrüstung vergeudet werden und so für die dringend notwendige Lösung ziviler Probleme nicht zur Verfügung stehen. Hinzu kommt, daß die Entwicklung der Weltindustrieproduktion bis zum Jahr 2000 den Einsatz von Rohstoffen und Ener-